

22. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr C

Bibeltext: Lk 14,1.7-14

Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau.

Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, nahm er das zum Anlass, ihnen eine Lehre zu erteilen. Er sagte zu ihnen:

Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, such dir nicht den Ehrenplatz aus. Denn es könnte ein anderer eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärest beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen.

Wenn du also eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen.

Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten.

Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.

Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

Für Kinder:

Kennst Du das auch, dass manche sich für besser und wichtiger halten, als die anderen?

Jesus erlebt das, als er zum Essen eingeladen ist. Arrogant setzen sie sich wie selbstverständlich auf die Ehrenplätze.

Manchmal müssen solche Wichtigtuer dann aber erfahren, dass andere dem Gastgeber viel wichtiger sind, als sie. Das kann schmerzlich sein.

Deshalb sagt Jesus: Mach dich nicht größer als du bist sondern sei lieber bescheiden; denn dann zeigen dir die anderen, wie wichtig du ihnen bist.

Wen lädst du am liebsten zu dir ein? – normalerweise doch vor allem deine Freunde, deine Verwandten und Leute, mit denen du gerne mehr zu tun haben möchtest, oder? - Und du kannst davon ausgehen, dass sie dich wieder einladen.

Jesus sagt dazu: lade auch die ein, an die niemand denkt und mit denen keiner was zu tun haben will. Gott freut sich darüber und dankt es dir.

(Norbert Koch)

Erwachsene:

Manchmal scheint Jesus ein ziemlicher Querkopf gewesen zu sein, unangenehm, undankbar und rechthaberisch. Seinen Gastgeber zurechtzuweisen ist noch unhöflicher als die übrigen Gäste zu belehren. Ist das denn Wort Gottes?

Die Bibel wird für uns erst zum Wort Gottes, wenn wir sie als die Selbstoffenbarung Gottes im menschlichen Wort verstehen. Zur Offenbarung der bedingungslosen Liebe Gottes wird der Text dann, wenn wir ihn nicht als moralische Aufforderung verstehen, sondern als Verheißung. Jesus verheißt uns eine Folge, die sich einstellt, wenn man jegliche zwischenmenschliche Berechnung aufgibt zugunsten des Glaubens an die grenzenlose Zuwendung Gottes. Die Angst, nicht genug Ansehen oder Gnade in den Augen Gottes zu haben, ist das Gegenteil des Glaubens im Sinne Jesu.

Wer sich aber gerne aufdecken lässt, schon längst unbegrenztes Ansehen in den Augen Gottes zu haben, der wird fähig, sich in den Augen der Menschen nicht so wichtig zu nehmen. Die Angst, in den Augen der Welt zu scheitern, tritt zurück vor dem Bewusstsein, bei Gott längst angekommen zu sein. Das entspannt und eröffnet eine ungeahnte Freiheit. Die Freiheit nämlich, seinem Gewissen zu folgen und des Rechte zu tun. Heute wie damals ein Luxus.

(Diakon Dr. Andreas Bell)